

Schläuche schlängeln sich im Park

Der Aufbau des mobilen Deichverteidigungssystems der Kulturstiftung wird am Luisium geprobt

VON CARLA HANUS, 17.04.09, 21:41h, aktualisiert 17.04.09, 21:49h



Immer drei Schläuche liegen übereinander, verbunden durch ein Netz. (FOTO: MZ)

 Bild als E-Card versenden

WALDERSEE. Walter Wagenhuber packt nicht mit zu. Dabei ist es sozusagen sein Kind, das die Mitarbeiter der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz da präsentieren. Doch der Geschäftsführer von Mobildeich ist überzeugt, dass sein System so einfach zu errichten ist, dass es die Mitarbeiter der Gartenabteilung nach einer einzigen Probe vor ein paar Wochen allein schaffen.

Im Ernstfall soll es auf knapp einem Kilometer am Ringdeich im Landschaftsgarten Luisium, auf rund 300 Metern am benachbarten Gestüt und auf 320 Metern in den Wörlitzer Anlagen vom Wachhaus zum Pferd bis zum Monument eingesetzt werden. Rund 600 000 Euro mussten dafür von Land und Stiftung investiert werden.

Doch eine andere Lösung hatte die Kulturstiftung für bestimmte Abschnitte an den Deichen im Gartenreich nicht gesehen. Ein nach DIN vorgegebener Ausbau hätte unvermeidbare Eingriffe in denkmalgeschützte Bauwerke, Sichtachsen und Bewuchsstrukturen zur Folge gehabt, begründet die Stiftung ihre Entscheidung für die mobile Verteidigung. Diese wurde im Einvernehmen mit dem Landesbetrieb für Hochwasserschutz, dem Landesamt für Denkmalpflege und dem Landesverwaltungsamt favorisiert.

Europaweit habe sein Unternehmen für die Kulturstiftung recherchiert, erzählt Niederlassungsleiter Thomas Schlegel von der Ingenieurgesellschaft Professor Macke. Sechs verschiedene Systeme seien verglichen worden. Dafür dass die Ingenieurgesellschaft schließlich das System der Mobildeich GmbH empfohlen hat, nennt Schlegel mehrere Gründe. In erster Linie entscheidend sei dessen Flexibilität gewesen. Die Verteidigungslinie könne den Gegebenheiten vor Ort bestens angepasst werden. "Wir können hier, wo Bäume oder Skulpturen stehen, um die Ecke bauen", meint Schlegel. Mit der Schlauchkonstruktion werde zwar nicht ganz die Ausbauhöhe der Deichlinie erreicht. Doch ein "100-jähriges Hochwasser", dessen Berechnungshöhe über der Flut von 2002 liegt, würde abgefangen, erklärt er, mit 25 Zentimeter Freibord. Noch einen zweiten Aspekt zählt Schlegel als ausschlaggebend auf. Das Hamburger Unternehmen biete den "absolut perfekten Service", lobt er die Betreuung durch die Mobildeich GmbH.

Indes soll Dr.-Ing. Wagenhuber Recht behalten. Auch ohne sein Eingreifen wächst am Südtor des Luisiums das mobile Deichverteidigungssystem. Dessen Prinzip: Drei aus wetterbeständigen Planen gefertigte Schläuche, die mit einem Netzcontainer ummantelt und übereinander verbunden sind, werden mit Wasser gefüllt. Eine Plane, die über den Schlauchwall geschlagen wird, minimiert die Unterströmung. Über eine Pumpe wird der Druck in den Schläuchen kontrolliert, die erst bei einem möglichen Schaden, zum Beispiel durch einen aufprallenden Baum Wasser in die Schläuche nachpumpt.

Aufmerksam hört sich auch Hans-Gerd Glocke an, wie die Deichverteidigung mittels der Schläuche am Ringdeich am Luisium funktionieren soll. Vor allem als Wagenhuber daran erinnert, wie viele Lkw mit Sand und Menschen gebraucht würden, um einen Deich von gleicher Höhe mit Sandsäcken zu errichten, zeigt sich der Walderseer Ortschaftsrat von dem System überzeugt und ist froh, dass es die Kulturstiftung erworben hat. Dennoch hofft er, dass es nicht zum Einsatz kommen muss. "Das ist wie mit dem Regenschirm. Man muss ihn mitnehmen, damit es nicht regnet", sagt er.

"Es ist ein Kompromiss", sagt Peter Noack vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz nicht unzufrieden. Nach dem Hochwasser im Frühjahr 2006 seien noch einmal kritische Stellen sichtbar geworden. Seitdem sei im Luisium doch noch einiges verändert worden. Die Mobilschläuche, die in der Forsthalle Wörlitz lagern, gehören dazu.

Quelle: Mitteldeutsche Zeitung, Lokal-Ausgabe, Anhaltkurier